

# Boletus torosus Fries

Autor(en): **Knapp, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **2 (1924)**

Heft 11

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-935286>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dünnfleischig, Scheitel ca. 3 mm dick, sonst fast häutig, aber nicht durchscheinend.

*Fleisch*: weiss, fest. *Geruch* sehr schwach, an Gummi (von Schläuchen) erinnernd. *Geschmack* mild.

*Lamellen*: 5—8 mm breit, erst rahmblass, dann fleischrötlich, dünn, sehr dichtstehend, *Schneide zitronengelb* und ganz, ohne Anhängsel.

*Stiel*: 5—6 cm hoch und ungefähr

7 mm dick, Basis schwach verdickt: 10 mm, schlank, weisslich, seidigglänzend längsfaserig, kahl, Basis weichfilzig, seidig faserfleischig, voll bis ausgestopft.

*Sporen*: blassrötlich, rundlich, *nie eckig*, glatt, 6—8  $\mu$  lang und 5—6  $\mu$  breit.

*Basidien*: 36—39  $\mu$  lang und 9—12  $\mu$  breit.

*Cystiden*: basidienförmig aber bedeutend grösser, 48—72  $\mu$  lang und 21—25 bisweilen sogar bis 52  $\mu$  breit.

## Boletus torosus Fries.

Von A. Knapp.

Der Zweck dieser Abhandlung ist, diesen wenig bekannten Röhrling genau festzulegen. Es ist dies um so wichtiger, da man an seiner Existenz zweifelt, ihn zu *Bol. luridus* Schaeff. zieht (Lohwag Wien), oder wie Ricken getan, ihn gar nicht aufnimmt. (Vademecum).

Den Pilz beschrieb Secretan, M. S. Nr. 23 unter dem Namen *Bol. pachypus* Fries, in der Meinung, den Fries'schen *B. pachypus* vor sich zu haben. Fries erkannte aber den Irrtum Secretan's und gab dem Pilz Nr. 23 in Secretan den Namen *Boletus torosus*, hatte Secretan's Art aber nicht gesehen.

Um nun meine hier folgende Beschreibung mit jenen von Fries vergleichen zu können, sollen letztere vorausgehen.

### Boletus torosus Fr. Epicrisis.

Pileo pulvinate impolito lurido-fuscescente, tactu nigro maculato demumque lutescente, stipite obeso-bulboso reticulato purpurascete superne luteo tubulis elongatis minutis rotundis luteis, ore demum rubris.

Fr. *Bol. p.* 10. *Bol. pachypus* Secretan Nr. 24 (soll 23) excl. syn. In fagetis Helvetiae. Non vidi, sed statura compacta praeced. curta, valida, odore forti. Caro luteo-sulphurea virescens demumque fracta caerulescens. Non vidi.

### Boletus torosus Fr. aus Boleti p. 10, Nr. 24.

Pileo pulvinate scabro fuscescente, tactu nigro-maculato, stipite bulboso reticulato subradicato superne luteo purpurascete, tubulis liberis minutis luteis, dein rufescentibus.

*Bol. pachypus* Secr. excl. syn. In fagetis Helv. *A priori*<sup>1</sup> certe differt, *sequentibus*<sup>2</sup> magis affinis. *Pileus demum lutescens. Caro luteo-sulphurea, fracta virescens, demumque caerulescens. Odor fortis.*

### Beschreibung von *Bol. torosus* Fries.

*Hut*: 10—16—(21) cm, halbkugelig—polsterförmig, kaum aufwärts gebogen, grünlichblass, grünlichgraugelb, fahlgraugelb, auch stellenweise gelb, oder fast ganz gelb wie *Bol. elegans*, später aber blassbräunlich, leder- oder laubbräunlich—fast lederbraun und rotfleckig, bei Druck blau-rot, rot oder blauschwarz, glanzlos, trocken, uneben, kleingrubig—narbig, unter Lupe filzig, mit oft eingeschlagener Huthaut wie bei *Bol. satanas* Lenz, später aber kahl, klebrig<sup>3</sup>—glänzend, dickfleischig 3—4(5) cm und kompakt, nach bisheriger Beobachtung ohne rosenroten Rand.

1) Betrifft den echten *Bol. pachypus* Fr. Nr. 23 in Boleti.

2) Betrifft den *Bol. satanas* Lenz Nr. 25 in Boleti.

3) Die noch filzige, trockene, grünliche Huthaut scheidet allmählich eine fast harzige Substanz aus, auf der dürres Laub haftet, unter dem sich öfters goldgelbe Stellen zeigen. Der später lederfarbige—rotfleckige, kahl gewordene Hut wird klebrig. Zeitungspapier als Umhüllung klebt sich fest, besonders auf den erhöhten Stellen der Hutoberfläche, die sich auch bald verfärben, während die unberührten, vertieften Stellen lange Zeit filzig und grünlich oder gelblich bleiben, bis endlich die Hutfarbe in bräunliche Tönung übergeht, und das Grünliche ganz verschwindet. Blutrote Flecken entstehen auch auf dem lederbräunlichen Hute von selbst, also ohne Berührung, sobald die blassgrünliche Farbe, die mehr durch den Filz bewirkt wird, nicht mehr zur Geltung kommt, der Hut kahl und bräunlich aussieht.

*Stiel*: 4—10/4—7 cm, eiförmig, dickbauchig, kurz, schliesslich dickkeulig—verlängert keulig<sup>4</sup> bei Druck blauend; chrom—goldgelb, mit gelbem; später blutrotem<sup>5</sup>, nicht langgezogenmaschigem Netz; über der olivschmutzigen Basis von Anfang rot, selten vollständig dunkelrot.

4) Bei gedrunghenen Exemplaren ist die Stielspitze zuweilen so dick oder dicker als die Basis.

5) Fries und Secretan sprechen von purpurroter Stielfarbe. Diese möchte ich eher als blutrot bezeichnen. Secretan gebrauchte purpurrot bei mehreren Arten und wenn ich dieses Purpurrot an meinen Exemplaren nicht vorfand, ist es dem nach Secretan, später auf dem Stiel erscheinenden pulverigen, rosenroten—purpurroten Ueberzug, genannt *Mycogone rosea* Link zuzuschreiben, den ich bis anhin nicht wahrnahm. Ein purpurroter Stiel trifft hingegen für *Bol. satanas* oft zu.

(Forts. folgt)

174

## Autosuggestion.

Von A Flury Basel.

Suggestionen sind Erscheinungen des täglichen Lebens. Jede Person untersteht ihrer Einwirkung, ohne dass sie es nur ahnt. Was wir unter Suggestion eigentlich verstehen, definiert Sydis in «Psychologie der Suggestion» folgendermassen: «Suggestion ist Eindringen irgend einer Idee in den Geist, wobei sie unter geringerem oder stärkerem Widerstand seitens des Individuums schliesslich ohne Kritik aufgenommen wird und ohne Ueberlegung fast automatisch zur Ausführung gelangt. Sie überrumpelt unsern Geist, hemmt und beschränkt die normale Kontrolle unseres Denkens.»

Die aktive Rolle der Suggestion ist unter uns Pilzmenschen besonders gross. Der Anfänger in der Pilzkunde, welcher seine ersten und selbst bestimmten Pilze in die Pfanne legt, kommt selten um ein leises Bauchweh herum, nur wegen der Idee, es könnte doch ein Taugenichts dabei sein. Solche Erscheinungen nennt man Selbstbeeinflussung oder Autosuggestion.

Einer Person werden zubereitete Steinpilze serviert, die ihr köstlich munden. Eine andere Person, die als Pilzkundige angesehen werden darf, erlaubt sich einen Scherz und sagt zu ersterer: «Sie habe nun den giftigen Dickfussröhrling (*Bol. pachypus*) verspeist, man wolle die Wirkungen feststellen. Mit grosser Si-

cherheit wird die Person von einem Angstgefühl befangen und das Pilzgericht wird die Rückreise antreten. Hier handelt es sich nun um Fremdbeeinflussung oder Suggestion.

Um nun den Zweck meiner Zeilen zu illustrieren, möchte ich einen Fall von Autosuggestion erwähnen, dem ich diesen Sommer unterlegen bin.

Eines Abends kam mein Freund S. zu mir, um verschiedene kritische Pilze unter die Lupe zu nehmen. Wir hatten einen wunderschönen Dickfussröhrling (*Bol. pachypus*), den wir ganz besonders bemusterten. Wie üblich, nahmen wir beide Kostproben, um die Bitterkeit desselben festzustellen. Diese wurden bald wieder ausgespuckt. Gewohnheitsgemäss begab ich mich zu Bette und erfreute mich bald eines guten Schlafes. Um 3 Uhr erwachte ich aus einem Traum mit der festen Idee, den Dickfussröhrling verspeist zu haben. Der Angstschweiss rann mir von der Stirne und ich hatte nicht eiligeres zu tun, als einen Sprung aus dem Bett und meinem Brechreiz den vollen Lauf zu lassen. Durch diesen Vorgang dann richtig aufgewacht, kam mir erst jetzt zum Bewusstsein, dass ich das Opfer einer Autosuggestion geworden war. Bald darauf war es mir wieder so wohl, dass ich ein lautes Lachen über den Vorfall nicht unterdrücken konnte.

## Vereinsnachrichten.

### Olten, Pilzausstellung.

Der 14. September war allem Anschein nach ein richtiger Pilztag, denn nicht weniger als 7 Ausstellungen von

schweiz. Verbands-Sektionen sollen an diesem Tage veranstaltet worden sein, wovon 3 allein im Kanton Solothurn, in Solothurn Biberist und Olten, so dass die Herren der schweiz. Geschäftsstelle